

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Sonntag, den 3. November 1900.

<b>Abonnementpreis:</b>		<b>Druck und Expedition der katholischen Druckerei</b> Reichengasse, Nr. 13	<b>Einrückungsgebühren:</b>
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition Gaaßenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Stk.
Postkonton	Halbjährlich " 8 40		Für die Schweiz . . . . . 20 "
	Vierteljährlich " 2 50		Für das Ausland . . . . . 25 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu			Reklamen . . . . . 50 "

### Stimmzettel

#### Volksabstimmung vom 4. November 1900 über die Initiativbegehren

betreffend

- I. die Proportionalwahl des Nationalrates;
- II. die Wahl des Bundesrates durch das Volk.

<p>I.</p> <p>Soll Artikel 73 der Bundesverfassung aufgehoben und durch nachfolgenden Artikel ersetzt werden?</p> <p>„Die Wahlen für den Nationalrat sind direkte. Sie finden nach dem Grundsatz der Proportionalität statt, wobei jeder Kanton und jeder Halbkanton einen Wahlkreis bildet.“</p> <p>„Die Bundesgesetzgebung trifft über die Ausführung dieses Grundsatzes die näheren Bestimmungen.“</p>	<b>Ja</b>
<p>II.</p> <p>Sollen die Art. 95, 96, 100 und 103 der Bundesverfassung aufgehoben und durch nachfolgenden Artikel ersetzt werden?</p> <p>„Art. 95. Die oberste vollziehende und leitende Behörde der Eidgenossenschaft ist ein Bundesrat, welcher aus neun Mitgliedern besteht.“</p> <p>„Art. 96. Die Mitglieder des Bundesrates werden von den stimmberechtigten Schweizerbürgern jeweils am Tage der Nationalratswahlen auf die Dauer von drei Jahren mit Amtsantritt auf den folgenden 1. Januar gewählt.“</p> <p>„Die Wahl geschieht in einem die ganze Schweiz umfassenden Wahlkreis. Es sollen nur zwei Wahlgänge stattfinden, von welchen auch der zweite frei ist. Im ersten Wahlgange entscheidet das absolute, im zweiten das relative Mehr.“</p> <p>„Wahlfähig ist jeder in den Nationalrat wählbare Schweizerbürger. Es darf jedoch nicht mehr als ein Mitglied aus dem nämlichen Kanton gewählt werden, und müssen wenigstens zwei Mitglieder der romanischen Schweiz angehören.“</p> <p>„Die während der Amtsdauer ledig gewordenen Stellen sind, wenn nicht die Gesamtverneuerung innerhalb sechs Monaten bevorsteht, für den Rest der Amtsdauer sofort wieder zu besetzen.“</p> <p>„Art. 100. Um gültig verhandeln zu können, müssen mindestens fünf Mitglieder des Bundesrates anwesend sein.“</p> <p>„Art. 103. Ueber die Organisation der Bundesverwaltung wird die Gesetzgebung das Nähere bestimmen.“</p> <p>„Bis zum Erlaß eines Gesetzes werden die Geschäfte des Bundesrates nach Departementen unter die einzelnen Mitglieder verteilt, und geht der jeweilige Entscheid vom Bundesrat als Behörde aus“ — und dem entsprechend in Art. 85, Ziffer 4, der Bundesverfassung der Passus wegfallen?</p> <p>„Wahl des Bundesrates.“</p>	<b>Ja</b>

In der heutigen Nummer erscheint als Beilage: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk.“ Bitten diese Schrift vor der Abstimmung recht aufmerksam zu lesen.

### Zum 4. November 1900

#### Ausbau der Demokratie im Bunde?

Das will die Volkswahl des Bundesrates. Leider hat die Entwicklung der Demokratie im Bunde mit denjenigen in den Kantonen nicht Schritt gehalten. Daher die weit verbreiteten Klagen über die Bundesbureaucratie. Daher auch die größere Popularität der kantonalen Behörden und Verwaltungen, welche bessere Fühlung mit dem Volke haben als die eidgenössischen Behörden und Verwaltungen.

**Den Bund demokratisch ausgestalten, heißt ihn stärken!**

In 18 von 15 Kantonen und Halbkantonen, welche die Mehrheit des Schweizervolkes darstellen, werden die Kantonsregierungen durch das Volk gewählt. In verschiedenen Kantonen, so Bern und Argau, steht die Volkswahl vor der Thür. Nirgends würde sich das Volk dieses wichtige Recht nehmen lassen.

Angesichts der gewaltigen und fortwährend, besonders mit der Eisenbahnverstaatlichung und der Rechtsvereinheit wachsenden Machtbefugnisse der Bundesbehörden hat das Schweizervolk auch ein Recht darauf, seine Bundesregierung selber zu wählen und dadurch auf die Bundesverwaltung mit ihrem Heere von Beamten und Angestellten größern Einfluß zu erlangen.

**Mit der Volkswahl des Bundesrates wird der Herrschaft und Willkür der Bundesbureaucratie ein heilsamer Dämpfer aufgesetzt!**

Die Erhöhung der Zahl der Bundesräte von 7 auf 9 entspricht der großen Geschäftermehrung. Da aus dem nämlichen Kanton nur ein Mitglied gewählt werden darf und der romanischen Schweiz, wie recht und billig, wenigstens zwei Mitglieder ausdrücklich garantiert sind, wird durch die höhere Mitgliederzahl auch eine nach Landes teilen und Kantonen gerechtere Zusammensetzung des Bundesrates erzielt.

**Ueberhaupt wird das Volk nicht so ausschließlich verfahren wie die Räte!**

Von 7 Mitgliedern des Bundesrates gehören heute 6 der gleichen Partei an. Dies ist ein ungerechter und ungesunder Zustand.

Das Aliquottwesen im Parlament spielt jetzt eine unheilvolle Rolle bei den Bundesratswahlen. In der Regel ist es der tonangebende Klub, der tatsächlich die Wahlen

en  
Saunerle und Wühl  
1161  
er Weinberge und  
le  
e an in die  
r. 26,  
erster Andwahl.  
ungen:  
4 %  
3 1/4 %  
ungen in der Regel auf  
3 1/4 %  
inmonatlicher  
4 %  
mpel- und  
4 1/4 %  
Freiburg.  
rpachten  
ein an der Kantons-  
sburg und Boll gelegenes  
mwesen  
Land.  
an Peter Falk, an  
Greyszbehl. 1137  
gerung  
den 2. November  
is 3 Uhr nachmittags,  
erat von Zumbold, das  
schwister Niedo im Niedo  
aus einem gut einge-  
s und 1/4 Zuch. gutem  
Gemeindefreibeit von  
weise Verlaufssteigerung  
dingungen werden vor  
kannt gemacht. 1170  
freundlich eingeladen.  
3. Oktober 1900.  
Der Gemeinderat.  
de Fische  
del zum Schwarzen  
leiglen-Bad. 1133  
-8 Tagen  
re Hilfe und Bespfa.  
i Proportionalwahl für  
denso bald geht mein  
aufsuchen u. Schrey-  
l. 3 Fr. M. Flacher,  
ab, St. Niklausgasse 13.  
umm Melken  
horherrengasse,  
bei  
z Guidi  
St. Niklauskirche  
Telephon.  
aar Fr. 2.48  
aar Fr. 2.35  
aar Fr. 2.15  
aar Fr. 4.25  
180 cm. breit  
8 2 Fr. 95

macht. Sehr oft werden nicht die tüchtigsten gewählt, sondern diejenigen, welche der herrschenden Partei am getreuesten Treuefolge leisten. Das ist ein unwürdiges Verhältnis.

Die gegenseitige Abhängigkeit zwischen Regierung und Parlament (Volksvertretung), wie sie heute besteht, gereicht beiden Teilen zum Schaden.

Durch die Volkswahl werden Bundesrat und Bundesversammlung zum Vorteil beider an Unabhängigkeit gewinnen. Der Bundesrat wird dem Volke selbst verantwortlich und braucht nicht mehr parlamentarischen Klagen zu folgen. Die Bundesversammlung hat nicht mehr persönliche Rücksichten zu nehmen und kann, was heute fast ganz fehlt, eine scharfe Kontrolle über die Bundesverwaltung ausüben.

Den Nutzen von der Volkswahl hat das ganze Land!

Also auch hier ein freudiges

**Ja!**

Die Doppelinitiative will Gerechtigkeit und Volksherrschaft!

Nichts anderes!

Die Verwerfung der beiden Initiativen hätte zur sicheren Folge: Wachsendes Mißtrauen gegen die Bundesbehörden, Unfruchtbarkeit der Bundesgesetzgebung und unabsehbare heftige Parteikämpfe!

Die Annahme beider Initiativen hingegen bringt uns steigendes Vertrauen zu den Behörden und Institutionen des Bundes, gesunden Fortschritt in der Gesetzgebung und den Frieden im Schweizervolke zum Heile unseres teuren Vaterlandes!

Deshalb in hellen Haufen zur Abstimmung mit einem zweifachen

**Ja!**

Schweiz. Aktionskomitee für die Doppelinitiative.

### Doppelinitiative

Professor Dr. Beck sprach in einer von circa 500 Mann besuchten Versammlung in Sursee u. a. Folgendes: Die Idee, Proportionalwahl des Nationalrates, ist nicht neu, sie ist schon in der Tagung von 1848 hervorgetreten, in der Kommission angenommen, in der Tagung aber verworfen worden. Damals war der beste Vertreter der Idee der St. Galler Jakob Gallus Baumgartner. Er hat das geflügelte Wort losgelassen, man habe 1848 die alte Aristokratie beseitigt, dafür aber mit dem Majorz die Grundlage zur Bürokratie gelegt. Die erste Frucht des Majorzes war die widerliche Wahlkreisgeometrie. Darum hat Adam Herzog 1872 das Postulat Proportionalwahl des Nationalrates aufgestellt. Das Gleiche hat später die Motion Keel-Remp-Pedrazzini gethan. Als 1882 der Schulvogt und 1883 das „vierhöckerige Kameel“ beschab geschickt wurde, hat Salomon Bögeli geglaubt, daß jetzt die Zeit der Reife für das Postulat gekommen sei. Dann kam die Motion Wall-Schlegler, die aber dann in der Kommission so verfaldbert wurde, daß sie der Nationalrat ruhig verwerfen durfte.

Die Frage: Warum verlangen wir den Proporz? beantwortete der Referent in folgenden Punkten: 1. Sie ist eine Forderung der politischen Gerechtigkeit. Redner beleuchtete die Ungerechtigkeit der jetzigen Vertretung an der Hand der Wahlstatistik des eidgenössischen statistischen Jahrbuches. 2. Mit dem Anteil am Staatsleben gibt der Proporz den Parteien auch mehr Interessen am Staatsleben. 3. Daraus ergibt sich auch wieder mehr Fühlung zwischen dem Volke und seiner Vertretung; der Gesetzgeber wird sich mehr Mühe geben, etwas zu schaffen, was das Volk will, und nicht nur, was dem Volke aufgedrängt werden soll.

Die Herren Forrer und Konforten haben freilich das Lob des freiwilligen Proporzges gerühmt — aber gerade zur Zeit, wo man ein wenig hintereinander gerät und der Minderheitsvertretung am meisten bedarf; dann steckt die herrschende Partei das Engendmäntelchen für einige Zeit ein.

Wir wollen keine Gnade, sondern Recht.

Wenn der Proporz am 4. November verworfen wird, so wird er wieder kommen. Aber wir wissen nicht, ob dann die Kantons Grenzen auch gewahrt werden. Darum nehmen wir ihn jetzt an, dann gelangen wir vielleicht zu der so lange ersehnten katholischen Einigkeit in der eidgenössischen Politik.

Die begeisterte Volksversammlung sollte dem Redner losenden Beifall.

Aus Laufen (Verner Jura) wird uns geschrieben: Die vom konservativen Komitee einberufene Volksversammlung nahm einen erhebenden Verlauf. Ueber 150 Bürger fanden sich im großen Saale des Restaurant Scholer ein. Die Stadtmusik von Laufen eröffnete die Versammlung mit einem schneidigen Marsche. In einflüchtigem, oft von lebhaftem Beifall unterbrochenem Vortrage beleuchtete Herr Stadtrat Alphons Bauer aus Bern die Ungerechtigkeit des „Majorzes“ und das rücksichtslose Parteiregiment der herrschenden Partei. In Bern habe man die besten Erfahrungen mit dem Proporz gemacht, und wer es wagen wollte, an dieser Errungenschaft zu rütteln, würde von Berns Bürgerschaft zum zweiten male mit blutigem Kopfe heimgeschickt. Der 4. November wird sein Schicksalstag für unser Vaterland sein. Der Vorschlag des Referenten, die Laufenthaler und Schwarzhuben möchten mit einem doppelten Ja dafür sorgen, daß er ein Tag des Segens werde, wurde mit Begeisterung aufgenommen und nach einem Votum von Herrn Lehrer Imhof über die technischen Grundlagen des Proporzges und einem Referat des Herrn Fürsprecher Louis Scholer über die Volkswahl des Bundesrates einstimmig Annahme der beiden Vorlagen beschlossen. Die Stadtmusik schloß die Versammlung mit dem von allen stehend mitgesungenen „Rufft du mein Vaterland“.

Bruntrut. Vechten Donnerstag fand im Hotel du Jura eine gut besuchte Versammlung statt zur Besprechung der Doppelinitiative. Herr Fouquet, Mitglied des Waadtländer Großen Rates, entwickelte in glänzendem Vortrage die zahlreichen Gründe, die für Annahme der beiden eidgen. Vorlagen vom 4. November sprechen. Es war ein Redner angekündigt gewesen, der den gegenteiligen Standpunkt vertreten wollte, allein es meldete sich Niemand zum Wort, so daß die Versammlung sich einstimmig entschied, am nächsten Sonntag auf den Stimmzettel zweimal Ja zu schreiben.

Schwyz. Das Montag, den 29. Oktober in Schwyz fast vollzählig versammelte kantonale Komitee der konservativen Partei beschloß dem Volke von Schwyz die Annahme beider Volksbegehren (Verhältnismäßigwahl des Nationalrates und Wahl des Bundesrates durch das Volk) im Interesse einer gerechten Minderheitsvertretung dringend zu empfehlen. Das Komitee beabsichtigt in einem Aufruf das Volk auf den 4. November zum fleißigen Erscheinen an der Urne aufzufordern.

### Die englischen Wahlen und der Proporz

Bei den englischen Parlamentswahlen waren 567 Sitze zu besetzen. An den Wahlen beteiligten sich 4,416,903 Bürger. Die Konservativen vereinigten auf ihre Kandidaten 2,360,852 St., die Liberalen auf die übrigen 2,055,951. Die Konservativen erhielten 380 Sitze, die Liberalen 187. Die von den Konservativen Gewählten machten also durchschnittlich 6213 St., die von den Liberalen Gewählten 10,993. Wäre proportional gewählt worden, so hätten die Kon-

servativen 303 (statt 880) und die Liberalen 264 (statt 187) Sitze bekommen, was den tatsächlichen Verhältnissen entsprochen hätte.

### Städtegenossenschaft

Der Bundesrat hat entschieden, es dürfe im neuen Parlamentsgebäude keine Wirtschaft eingerichtet werden. Recht hat er, haben doch die Solothurner in den 80er Jahren ihre altberühmte Riesgrube im Rathaus auch abgeschafft. Immerhin wird der Entschluß des Bundesrates nicht jedem Bundesbürger gefallen.

Eine Witwe Magdalena Bloch, welche zwischen Küssis (Gis) und Kleinkübel (Solothurn) Botendienste verrichtet, wurde erwischt, als sie zwei Schachteln Rindbülchen schmuggeln wollte. Das Amtsgericht von Dorned-Thierstein verurteilte sie am 18. Juli zum Minimum der Strafe mit 100 Fr. Das sind teure Streichhölzchen, wird auch das Gericht gedacht haben, denn es empfahl die arme Frau der zuständigen Behörde zur Begnadigung. Die Sache kommt vor die nächste Bundesversammlung.

### Kantone

Bern. Von den am nächsten Sonntag zur Abstimmung kommenden kantonalen Vorlagen wird diejenige betreffend die Wählbarkeit der Frauen in die Schulkommissionen voraussichtlich in aller Stille begraben werden. Es will sich niemand für die Sache so recht erwärmen und selbst die Versammlung der „Freiwilligen“ der obern Gemeinde in der Stadt Bern hat beschlossen, die Stimmabgabe freizugeben. Das sagt mehr als genug. Von der Thätigkeit der „Schulfreundlichen“, einer Vereinigung von hohen Damen in Bern, die sich speziell die Pflege der Schule zur Aufgabe gemacht hatte, trotzdem sie f. B. vom städtischen Schuldirektor gewissermaßen mit einer offiziellen Schulaufsicht betraut worden waren, hört man seit einiger Zeit wenig mehr. Es ist daher unseres Wissens auch von keiner Seite ernstlich mit dieser Institution für die kantonale Vorlage Propaganda zu machen versucht worden.

Solothurn. In Olten droht das Gespenst des Typhus oder Nervenfieber. Bereits sind 4 Erkrankte im Spital untergebracht.

Waadt. Chexbres. Dienstag morgens wurde der erste Spatenstreich an der Bahnlinie Vevey-Chexbres gethan. Den ganzen Winter über werden regelmäßig 150 bis 200 Arbeiter am Bau dieser Linie beschäftigt und im nächsten Sommer werden es deren 600 bis 800 sein.

### Ausland

Frankreich. Was die Pariser über die Ausstellung sagen. „Wir Pariser werden der Ausstellung nicht nachweinen,“ so schreibt Barbezioz im „Paix“, denn sie hat uns vielmehr belästigt, als man annimmt. Gewiß war sie ein wahrer Triumph, eine Apotheose der menschlichen Schaffenskraft, und man darf wohl sagen, daß niemals vor den Augen der Menge mehr Wunder ausgebreitet waren. Nachdem wir diesen Tribut der Bewunderung gezollt haben, muß es wohl erlaubt sein, zu forschen, welchen materiellen Vorteil Frankreich aus seiner Ausstellung gezogen hat. Denn mit dem Ruhm ist es nicht gethan; das Volk wird davon nicht satt. Ueberall, wo wir hinzusehen, klagen Kaufleute und Fabrikanten über schlechte Geschäfte. Man hat viel ausgegeben, große Opfer gebracht, um seiner Stellung Ehre zu machen, mehr als eine Sparbüchse geleert, mehr als einen Reservefonds erschöpft. Die Fremden haben wenigstens aus ihrem Aufenthalt in unserer Mitte Nutzen gezogen. Sie haben uns ihre Produkte vorgestellt und uns einige Verfahren gekauft (chips). Nun werden wir dem Auslande noch mehr ablaufen; das Ausland aber wird sich wohl hüten, fortan bei uns zu kaufen, was es bei uns zu fabriken gelernt hat und zu billigeren Preisen herstellen

die Liberalen 204  
was den that-  
ochen hätte.

### Schaft

ntschieden, es dürfe  
keine Wirtschaft  
hat er, haben doch  
r Jahren ihre alt-  
us auch abgeschafft.  
des Bundesrates  
gefallen.

och, welche zwischen  
(Sofothurn) Woten-  
ischt, als? sie zwei  
ggeln wollte. Das  
ierstein verurteilte  
um der Strafe mit  
reichthümlichen, wird  
n, denn es empfahl  
igen Behörde zur  
umt vor die nächste

en Sonntag zur  
ationalen Vorlagen  
Wählbarkeit der  
nen voraussetzlich  
en. Es will sich  
cht erwärmen und  
Freisinnigen" der  
bern hat beschlossen,

Das sagt mehr  
keit der „Schul-  
y von hohen Damen  
Pflüge der Schule  
trotzdem sie f. B.  
gewissermaßen mit  
betraut worden  
Zeit wenig mehr.  
auch von keiner  
stitution für die  
a zu machen ver-

robt das Gespenst  
ver. Vereits sind  
ebraucht.  
Dienstag morgens  
an der Bahnhalle  
ganzen Winter  
bis 200 Arbeiter  
t und im nächsten  
bis 800 sein.

er über die Aus-  
werden der Aus-  
schreibt Barbezieu  
vielmehr belästigt,  
war sie ein wahrer  
menschlichen Schaf-  
agen, daß niemals  
mehr Wunder aus-  
ie diesen Tribut  
n, muß es wohl  
welchen materiellen  
Ausstellung ge-  
uhm ist es nicht  
nicht satt. Ueber-  
en Kaufleute und  
chäfte. Man hat  
gebracht, um seiner  
r als eine Spar-  
Reservefonds er-  
entgens aus ihrem  
Nutzen gezogen.  
e vorgestellt und  
(chips). Nun  
mehr ablaufen;  
wohl hüten, fortan  
uns zu fabricieren  
Preisen herstellen

kann. So begreift man, warum die französischen  
Gewerbetreibenden und Kaufleute sich beklagen  
und eine nahe Krise in Aussicht stellen. Die  
Hunderte von Kreuzen, welche Herr Millerand  
großmütig ausstellte, haben wohl Balsam auf  
manche Wunde gestreut, aber die Kassen haben  
sie nicht gefüllt — im Gegenteil. Andererseits  
hat die Arbeiterbevölkerung in Paris sich durch  
die Ausstellung bedeutend vermehrt. Bald werden  
viele dieser Leute unbeschäftigt sein und am  
Hungertuche nagen. Das Ausstellungsjahr war  
schlecht; das nächste wird sicherlich nicht besser  
sein. Die Weltausstellung schließt ihre Thore;  
desto besser! Für unseren Ruhm hat sie lange  
genug und für unseren Geldbeutel schon zu lange  
gewährt.

Eine Depesche aus Antwerpen an das  
„Belit Journal“ meldet, der Dampfer „Eugenia“  
sei durch eine Kesselerplosion bei Tomal zerstört  
worden, wobei 50 Menschen ums Leben kamen.  
Die Nachricht stammt aus Liverpool.

Deutschland. Nach der „Täglichen Rund-  
schau“ soll endlich das Jesuitengesetz Aussicht  
auf Aufhebung haben. Hoffentlich ist's wahr.

Holland. Aus einer Privatgemälbegallerie  
in Haag wurden im Laufe einiger Jahre durch  
einen Hausknecht und einen Schmied 26 Gemälde  
entwendet und an Silberhändler verkauft. Dar-  
unter sind Gemälde von sehr großem Werte,  
u. a. von Ostade. Die Diebe sind jetzt verhaftet  
worden. Daß ein solcher Diebstahl unbemerkt  
verübt werden konnte, spricht nicht sehr für den  
Kunstsinn des Besitzers.

## Kanton Freiburg

Herr Redaktor!

Sie haben da in einer Ihrer Zeitungsnummer  
den Totschlag „Jett“ besprochen, der die braven  
Leute des Oberlandes so peinlich berührt hat, wie  
seit Jahren kaum ein Ereignis. Es war auch  
recht den Familienvätern, die da im Wirtshaus  
sigen, statt daheim zu sein bei Frau und Kind,  
den Text zu lesen. Meiner Ansicht nach ver-  
dient vor allem unsere Jugend eine berbe Lek-  
tion. Wer da meint solche Thaten, wie die,  
welche ich nicht mehr nennen mag, kämen wie  
von ungefähr, wie der erste Schnee etwa auf  
unserem Kaiseregg, der täuscht sich. Im Leben  
kommt nach dem A das B und nach dem B das  
C. Der Leser wird mich nun fragen, was denn  
das alles zu bedeuten habe? Ich will mich er-  
klären und sage: Solche Ausschreitungen, solche  
Vergehen gegen das Leben bedürfen der Vorschule,  
der Einleitung. Welches ist denn diese Vorschule?  
Es ist das ungehobelte Benehmen unserer der  
Schule entlassenen Jungen. Der aus der Schule  
entlassene Junge kennt vielerorts keine Autorität  
mehr an. Auf den Seelsorger hört er nicht,  
noch weniger auf die Eltern, die schon während  
der Schulzeit zu schwach gewesen sind. Auf böse  
Kameraden und auf die schlechten Instinkte hört

er. Es beginnt ein wildes Treiben. Fast jeden  
Abend verläßt der Junge das väterliche Haus;  
bald hier, bald dort wird Unfug getrieben.  
Kommt der Samstag und besonders der Son-  
ntag, da geht's erst recht los. Da geht's bran-  
sch und bei gewissen Häusern, als wäre die wilde  
Jagd los, als zöge sie über die Haide, durchs  
Thal über die Berge. Ruhige Leute wagen sich  
kaum auf die Straße und bis tief in die Nacht  
dauert das tolle Treiben. Wir fragen nun, muß  
eine solche Jugend nicht abgestumpft werden?  
Muß sie nicht nach und nach auf ungeheuerliche  
Thaten vorbereitet werden, ohne daß sie sich über  
die Länge des im Bösen zurückgelegten Weges  
Rechnung gibt? Wir behaupten deshalb, Thaten,  
wie die bemeldete, kommen nicht von ungefähr:  
sie haben ihre tiefen Wurzeln in der Vergangen-  
heit, im Verleben dieser Jugend selbst!

Im heidnischen Altertum ward einst ein Sohn  
auf den Richtplatz geführt. Bevor das Schwert  
das Haupt vom Rumpfe trennte, verlangte er  
seine Mutter zu sprechen. Als die Mutter neben  
ihm stand, that der Verurteilte als wollte er ihr  
leise etwas geheimnisvolles ins Ohr sagen. Als  
die Mutter das Ohr an seinen Mund hielt, biß  
er ihr das Ohr ab. Wie ein elektrischer  
Schlag ging die Empörung ob der That durch  
die Zuschauermenge. Wie! er fügt zu seinen  
Schandthaten eine neue hinzu? Da wendete sich  
der ungeratene Sohn und Verbrecher um und  
sprach: Meine Mutter ist schuld, daß ich jetzt  
sterben muß; hätte sie mich bestraft, als ich den  
ersten Diebstahl vollbrachte, so wäre ich jetzt nicht  
hier.

Die Anwendung kann jeder machen. Wäre in  
den Häusern mehr Strenge und Ordnung, würde  
man dem Buben den Meister zeigen und ihm  
sagen: so lange du in meinem Hause bist, hast  
du die Hausordnung zu beobachten, so würden  
viele nicht vor den Schranken des Gerichtes zu  
sehen kommen. Die Verantwortlichkeit anderer  
berühre ich nicht; ich will nicht persönlich werden.

Achtung. Die Rekrutenvorprüfung findet statt  
wie folgt:

Dienstag, den 6. November, in Schmitten  
Vormittag 8 1/2 Uhr: Dädingen; 1 Uhr: Bö-  
singen, Wännenweyl und Ueberflorf.

Mittwoch, den 7. November, Täfers, 9 Uhr:  
Täfers, St. Arsen, Altersweyl; Nachmittags 1 1/2 Uhr:  
Heitenried und St. Antoni.

Freitag, den 9. November, 8 Uhr: Plassfeyen  
und Plassfeld; 1 1/2 Uhr: Giffers, St. Sylvester  
und Rechthalten. Alle 1882 geb. Rekruten haben  
sich zu stellen. Wer nicht erscheint, muß sein  
Examen in Freiburg ablegen.

Der Inspektor.

Wir erinnern die Freunde und Gönner des  
kathol. Gesellenvereins an das Stiftungsfest,  
das der Verein nächsten Sonntag begeht: 7 Uhr  
Kommunion in der St. Nikolauskirche; 10 Uhr  
Amt und Predigt in der Diefbrauentirche; 8 Uhr,

Abendunterhaltung im Saale, zu den Schmieben.  
Nichtmitglieder zahlen 50 Rp. Eintrittsgeld.

Der Vorstand.

Ausgedehnte Krankheiten der Haustiere

vom 22.—28. Oktober 1900.

Milzbrand Saanebezirk, Villarzel-le Gib-  
long, 1 Rind umgefallen.

Stäbchenrotlauf und Schweinepocken.  
Senebezirk, Plassfeyen, 1 Stall, 1 umg., 1 ver-  
dächtig, Böfingen, 1 Stall, 1 umg., 5 verdächtig;  
Proyebezirk, Sevaz, 1 Stall, 1 umg., 4 verd.  
Boillon, 1 Stall, 1 umg., 6 verd.; Saanebezirk,  
Effert, 1 umg., 10 verd.; Seebezirk, Gurwolf,  
1 Stall, 5 verd. Total: 7 Ställe, 6 Schweine  
umg., 31 Schweine verd.

Uebertretung viehsuchenpolizeilicher Vorschriften:  
Kanton Freiburg 1 Buße von 5 Fr.

### Landwirtschaftliches.

Ratschläge für die Aufbewahrung des  
Obstes im Keller. Im V. Jahresberichte der  
schweizerischen Versuchstation zu Wädenswil-  
Zürich berichtet Prof. Müller-Thurgau über  
diesbezügliche Versuche. Er hatte sorgfältig ge-  
erntete Früchte mit dem Reich nach oben teils  
direkt einem Fenster gegenüber, teils auf tief-  
liegende, keine direkte Beleuchtung empfangende  
Stellagen gelegt. Die Gewichtsabnahme der  
schattig aufbewahrten Früchte war geringer, eben-  
so der Rückgang der Frucht säure verlangsam.  
Je geringer die Gewichtsveränderung war, desto  
größer zeigte sich ihre Haltbarkeit. Vom Herbst  
bis zum 15. Juni waren gefaßt: bei schattig  
gelagertem Danziger Kantapfel 58 Proc., bei  
hell gelagertem 92 Proc.; Kaiser Alexander  
78 = 100 Proc.; Englische Gold-Reinette  
78 = 100 Proc.; Portugiesische Oeder-Reinette  
4 = 66 Proc.

Es ergibt sich somit, daß die Lagerräume für  
das Obst dunkel sein müssen. Zur Erhaltung  
der Frische der Früchte empfiehlt sich eine feuchte  
Atmosphäre, die den Früchten nicht schadet.  
Offenhalten der Kellersenster, namentlich in der  
ersten Zeit der Lagerung, vermindert die Halt-  
barkeit der Früchte.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12

Zur Bekämpfung von Schwächezuständen  
aller Art (Blutarmut, Schwindel), welche in  
der Rekonvaleszenz nach Influenza und anderen  
schweren Krankheiten häufig auftreten, empfiehlt  
sich die Anwendung von Eisen-Somatose. Die-  
selbe verhindert die kräftigende Wirkung der So-  
matose mit der blutbildenden des Eisens in der  
zuträglichsten Form, befördert die Verdauung,  
regt den Appetit an, erhöht den Kräftezustand  
und wirkt blutbildend. Eisen-Somatose bringt  
schon nach kurzem Gebrauche die Begleiter-  
erscheinungen der Bleichsucht und Blutarmut zum  
verschwinden, hebt sofort die Körperkräfte und  
bewirkt oft eine geradezu überraschende Gewichts-  
zunahme. 1160

## Tafelobst

Unterzeichnete sind noch Käufer für ein Quantum frisch gepflückte Tafeläpfel, zu  
5.—8 Fr. 50 per 100 Kilo, Lieferanten belieben ihre Sorten, sowie ungefähres Quan-  
tum schriftlich anzumelden, worauf ihnen nähere Anweisung erteilt wird. 1187  
Kebischer und Schwenk, Schmitten.

Suppen-Würze  
Bouillon-Kapseln  
Suppen-Rollen  
Gluten-Kakao

# MAGGI

auch zu haben bei  
Jak. Zumwald, épic.,  
Dädingen.

## Ausschreibung für Holzmeister

Die Forstverwaltung der Bürgergemeinde Nidau, sucht für ihre Holzarbeiten  
in den Waldungen Lüscherberg, gelübten Holzmeister. Einem solchen Fachmann  
würden gesamte Arbeiten übergeben werden. Wohnung im Lüscherberg zur Verfügung.  
Anmeldungen bis 17. November nimmt entgegen, Herr Bürgerpräsident  
Gott. Dutolt, welcher auch weitere Auskunft erteilt. 1162  
Namens der Forstverwaltung,  
Der Präsident: L. Schmalz.

## Anzeige und Empfehlung

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum an, daß er vom 1. November  
an, das

Café du marché, Hochzeltergässli, in Freiburg

defferniert.

Reelle Weine.

Es empfiehlt sich

Gute Restauration.

Josef Viller.

## Schuhmagazin Beauregard

Ich zeige dem geehrten Publikum an, daß ich ein best assortiertes

### Schuhmagazin

eröffnet habe. Große Auswahl in Winterartikeln. Starke Mannschuhe von  
Fr. 6.50 an; Schnürschuhe mit Louts für Herren von Fr. 9.— an.  
Alle andern Schuhwaren werden ebenfalls zu sehr günstigen Preisen abgegeben.  
Wie bis anhin werde ich alle Samstage und an allen Monatsmärkten einen  
Stund unter der Linde an der Kaufmangasse haben, mit einer bedeutenden Auswahl  
in Schuhwaren aller Art. 1156  
Es empfiehlt sich  
Allys Roth.

Wer **Solid** & **billig**  
 einkaufen will, verlange Franko-  
 Zusendung meiner reichhaltigen  
 Herbst u. Winter-Collectionen

**MAX WIRTH**  
 S. DALLER ZÜRICH BASEL  
 Specialgeschäft für  
 Damen- u. Herrenkleiderstoffe  
 Woll- u. Baumwollstoffe,  
 Weisswaren, Baumwollstoffe,  
 Möbel- u. Vorhangstoffe  
 Anerkannt vortheilhafteste  
 Bezugsquelle

**Öffentliche Steigerung**

Das Betriebsamt des Sensebezirks  
 wird Dienstag, den 6. November  
 1900, von 9 Uhr vormittags an, bei  
 Herronlay, Richter in St. Ursen, 1 Pferd,  
 7 Rüge, 3 Kinder, 2 Reischen, Käber,  
 4 Schweine, 1 Dreschmaschine, 1 Strohschneidmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Federwägelin, verschiedene Wagen, Schlitten, Pferde- und Ruhlommet, Eggen und verschiedene Feldgerätschaften, sowie ein Quantum Heu und Emb. betriebsrechtlich versteigern lassen. 1176  
 Tafels, den 27. Oktober 1900.  
 Betriebsamt: Ph. Blanchard.

Gesucht auf Weihnachten eine

**Magd**

auf das Land. Sich zu wenden an die  
 Annoncenerpedition Haafenstein und  
 Vogler in Freiburg, unter H 4064 F.

**Zu verkaufen**

zwei 3000 Fuß gutes Heu und Emb,  
 um auf dem Plage zu verzehren. Die  
 längliche Streue, geräumige Stallungen,  
 Wasser beim Hause. 1186  
 Sich zu wenden an  
 Joseph Bohlhauser in Lehtwyl,  
 bei Seltenteb.

**CYCLES COSMOS**

Vis-à-vis dem Bahnhof  
 Monatliche Abzahl. Fr. 25

Ein fleißiger

**solider Bursche**

findet sofort Bestellung als Mühlenkarrer.  
 Sich zu wenden unter H 4036 F an  
 die Annoncenerpedition Haafenstein und  
 Vogler in Freiburg. 1175

**Butter zum Melken**

Depot: Chorherrengasse,  
 bei  
 Franz Guddi  
 hinter der St. Niklauskirche  
 Telephon. Telephon.

**Zu verpachten**

oder zu verkaufen ein an der Kantons-  
 straße, zwischen Freiburg und Boll gelegenes  
 Weinwesen  
 von 16 Jucharten Land.  
 Sich zu wenden an Peter Falk, an  
 Str. (im Aehr), Greysbergstr. 1187

**H. Bugnon, Sohn**

**Zahnarzt**  
 gibt gegenwärtig Konsultationen in  
 Freiburg  
 Lausannengasse 81,  
 gegenüber dem bischöflichen Gebäude

Hervorragendes Kräftigungsmittel



**Somatose**  
 NÄHRMITTEL

Somatose ist ein Alkumosenpräparat  
 und enthält die Nährstoffe des Fleisches  
 (Eiweiß und Salze). Weist in hohem  
 Maße den Appetit an. Erhältlich in  
 Apotheken und Drogerien.  
 Nur echt wenn in Originalpackung.

**Freiwillige Steigerung**

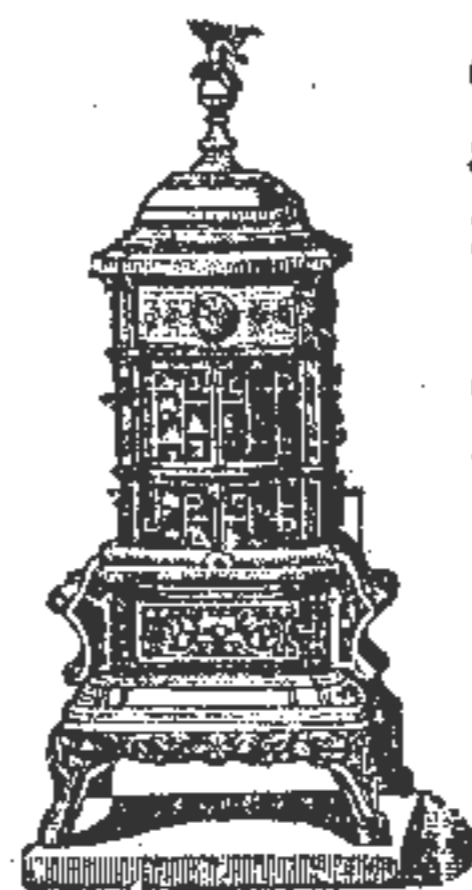
Unterzeichnete läßt Samstag, den  
 10. November, von 9 Uhr vormittags  
 an, folgendes öffentlich versteigern: 4 Rüge  
 und 1 Kind, 3 Schweine, 2 Leiterwagen,  
 2 Erdbennen, 1 Milchkarren, 1 Pflug,  
 1 Jauchelasten, 1 Egge, 1 Windmühle,  
 6 Ruhlommet, 1 Mistbäre, 2 Schränke,  
 2 Tische, 2 Tröge, 1 Wehstuhl mit Spuh-  
 rad, Wajhgeschirr, 1 Waschtessel, 1 Deji-  
 malwaage, Kartoffeln und Getreide, sowie  
 verschiedenes Werkzeug. 1178  
 Zu dieser Steigerung ladet ein  
 Magdalena Zingenthaler,  
 im Silberbad, bei Hebrstorf.

**Sonntag, den 4. November  
 Nussknütschete  
 mit Musik**

im neu renovierten  
**Café de la Persévérance**  
 Murtengasse  
 wozu freundlich einladet 1184  
 Joseph König, Wirt.  
 Alle Samstage und Nachttage  
 Halbstütel zu 50 Cts. Mittag-  
 essen à 1 Fr.

**Zu verkaufen**

sind im Selgishofswalde, bei Reitenried  
 14 Kaster Stöck. Liebhaber wollen sich  
 wenden an Herrn Peter Mebischer,  
 Pfarreipräsident, in Schönsfeld.



Größtes Ofenlager.  
 Kachelöfen.  
 Immerbrenner.  
 Cylinderofen.  
 Guböfen.  
 Petrolöfen.  
 Ofenröhren etc.

1083

— Garantie —  
 billige Preise.

**E. Wassmer, Freiburg.**

**Leberleiden, Nervenschwäche  
 Rheumatismus**

Da ich mich überzeugen wollte, ob der günstige Erfolg Ihrer brieflichen Behand-  
 lung von Dauer sei, verschob ich die Beantwortung Ihres werthen Schreibens auf  
 einige Zeit. Nun kann ich Ihnen zu meiner Freude meine gänzliche Herstellung von  
 Leberleiden, Leberanschwellung, Nervenschwäche, Blutverunreinigungen nach dem  
 Kopfe, Ohrenschmerzen, Herzklopfen unregelmäßigem, aussetzendem Pulse, Rheu-  
 matismus, heutzutage Schmerzen in verschiedenen Körpertheilen und Kopf-  
 schmerzen, bekämpfen. Bei allfälligen spätern Fällen werde ich mich stets an Sie  
 wenden, indem ich ja zum Voraus einer gewissenhaften Behandlung versichert sein  
 kann. Gruben i. Sachjen, den 22. April 1893. Franz Dube. Daß Franz Dube  
 in meiner Gegenwart obige Unterschrift vollzogen, bescheinigt hiermit, Gruben, den  
 22. April 1893. E. Döhme, Gemeindevorstand. Adresse: „Privatvolkshaus“,  
 Kirchstraße 405, Glarus.“ 121



von 24 Professoren der Medicin ge-  
 prüft und empfohlen, haben sich die Apo-  
 theker Richard Brandt's Schweizer-  
 pillen, welche in den Apotheken die Schach-  
 tel à Fr. 1.25 erhältlich, wegen ihrer un-  
 übertroffenen, zuverlässigen, angenehmen, da-  
 bei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

**Leibes-Verstopfung**

(Dartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme  
 Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutanbreng, Schwinde  
 Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. einen Wehrus ermoren. Nur 5 Cts.  
 oft die tägliche Anwendung, und sind die Apotheker Richard Brandt's  
 chen Schweizerpillen bei den Frauen heute das beliebteste Mittel. 959

**Hausfrauen!**  
 verwendet  
**KNORR'S**



**Kafermehl**, beste Kindernahrung, richtigster Zu-  
 satz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren  
 erprobt u. in Millionen Fällen bewährt.

**Kaferflocken,**  
**Kafergrütze,** für äusserst wohlschmeckende  
 Schleim-Suppen.

**Grünkornmehl** liefert eine hochfeine u. kräftige  
 Suppe von arom. Geschmack.

**Gerstenmehl** für eine vorzügl. Gerstenschleim-  
 Suppe.

**Reismehl**, präp. u. daher sehr-leicht verdaulich,  
 für Suppen, Purées und Auflauf.

**Tapioca C. G. K.** präp., sehr leicht verdaulich.

**Mischungen:** Tapioca-Julienne  
 Tapioca-Crecy etc.

Alle in 1/4 und 1/2 Kilo-Packeten.  
 Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche  
 Qualität längst einen Welttruf erworben haben,  
 sind unübertroffen.  
 Man verlange ausdrücklich stets Knorr's Präparate  
 u. weise Nachahm. in ähnlicher Verpackung zurück.